

School's out - for ever

Autor(en): **Schweizer, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **149 (2008)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Schule Altzellen schliesst ihre Tore

School's out – for ever

Wolfenschiessen will ein Schulzentrum und schliesst deshalb die Aussenschule in Altzellen. Am 4. Juli 2008 wird dort zum letzten Mal der Triangel läuten. Ein Rückblick.

Text: Christian Schweizer

Bilder: zvg

Altzellen ist ein land- und forstwirtschaftlich genutztes Teilgebiet der Gemeinde Wolfenschiessen, gelegen oberhalb von Grafenort an den Flanken des Grossen Walenstockes, Eggelis und Wellenbergs. Ein Wahrzeichen ist auf fast 900 Metern Höhe die spätmittelalterliche Kapelle St. Joder. Ihr weisses Gemäuer leuchtet vor sattgrünem Hintergrund der Wiesen und Wälder hervor. Diese Informationen liefert das seit 2002 neu angelegte «Historische Lexikon der Schweiz» im ersten Band. Darin schreibt der Verfasser, der Nidwaldner Staatsarchivar Hansjakob Achermann, dass Altzellen, seit 1850 zur politischen Gemeinde Wolfenschiessen gehörend, eine eigene Schule hat und sogar 1879 bis 1974 eine eigene Schulgemeinde war.

Im 2003 erschienenen fünfbändigen Nachschlagewerk «Nidwaldner Orts- und Flurnamen», herausgegeben vom Historischen Verein Nidwalden, gibt es den bemerkenswerten Eintrag «Alzelen». Darüber schreiben Albert Hug und Viktor Weibel zu den über mehreren Spalten laufenden 63 Quellenbelegen eine gegenwartsbezogene Einleitung über «Alzeler Berg» wie folgt: «Gemeindegebiet von Wolfenschiessen mit Einzelhöfen, einem Schulhaus mit sechs Primarklassen und drei Lehrpersonen und mit der Kapelle St. Joder. Im Talgrund liegt das zu Engelberg gehörende Grafenort. Die Leute aus Alzelen werden Alzeler genannt.»

Doch die Leute in diesem geschichtsträchtigen Paradies dürften momentan weniger die neue Erkenntnis beschäftigen, dass aufgrund der akribischen Namensforschung das bisherige «Altzellen» nun ohne t geschrieben werden und im zweiten Teil des Namens ein l weniger sein sollte. Vielmehr sind sie mit der nicht mehr abwendbaren Tatsache konfrontiert, dass die mit gewisser Bewunderung und Anerkennung in den genannten Lexika-Artikeln hervorgehobene Schule nun bald Geschichte sein wird: Altzellen erlebt sein letztes Schuljahr. Am 4. Juli 2008 gehen die Lichter in der Altzeller Schule aus. Kinder aus Altzellen und Grafenort haben künftig die Schule in Wolfenschiessen zu besuchen.

Letzter Stand der Dinge

Lehrpersonal und Kinder identifizieren sich im Schuljahr 2007/2008 mit dem Schulhaus von Altzellen. 12 Buben und 11 Mädchen machen das Total der fünf Klassen aus. Unterrichtet werden

die 23 Kinder von zwei Lehrpersonen: die 4. und 5. Klasse von Martin Odermatt, die 1. bis 3. Klasse von Klara Niederberger. Für Teilpensen in allen Klassen ist Michael Baumann beauftragt. Schulischer Heilpädagoge ist Arnold Hurschler. So der aktuelle Status der Aussenschule Altzellen in der Schulgemeinde Wolfenschiessen.

Das besondere daran ist der Schulbesuch der Kinder aus Grafenort und somit aus Obwaldner Kantons- und Engelberger Gemeindegebiet bei den Nidwaldnern in Altzellen. Geographische Umstände sind der Grund.

Die alljährlich wiederkehrenden Spezialanlässe und zusätzlichen Sonderveranstaltungen im Verlauf des Schuljahres erhalten in Anbetracht der zu Ende gehenden Ära der Aussenschule den Charakter gewisser Letztmaligkeit und des Abschiednehmens auf Raten: 27. November 2007 Besuch des Altzeller Samichlauses, in der dritten Adventswoche 2007 die Rorate-Feier in der Kapelle St. Joder, am 18. Januar 2008 Besuch des Frohsinnpaares von Stans in der Schule, am 8. Mai 2008 Schulreise, vom 9. bis 13. Juni 2008 Woche der offenen Türen im Altzeller Schulhaus für alle Heimweh-Altzeller, am 15. Juni 2008 grosses Klassentreffen für 700 angeschriebene ehemalige Schüler und Schülerinnen mit Gottesdienst und Gesang der Wiesenberger Jodler.

Zum Ende eine Chronik

Dem ehemaligen Lehrer und Alt-Gemeindeschreiber von Wolfenschiessen, Otto Gander, ist die Zusammenstellung zur Überlieferung der Altzeller Schulgeschichte zu verdanken. Sie bildet die Grundlage für eine so genannte Schulchronik, die im Sommer zum Andenken an die Schulschliessung den Altzellern abgegeben wird.

Somit wird die Altzeller Schule nicht in Vergessenheit geraten. Blickt man in die zurzeit unter der Betreuung von Otto Gander entstehende Chronik, so zeigt sich eine Fülle an Informationen, Anekdoten und statistischen Details zur Entwicklung der Schule, zum Schulhaus, zum Wirken der Lehrschwestern und zum Lehrpersonal bis in die heutige Zeit hinein. Die Chronik wird ein Stück geschriebene Teilgemeindeggeschichte Wolfenschiessen werden. Verschiedene Informationsquellen verrät die Chronik, in denen die Vergangenheit wieder lebendig wird.

Altzellen hatte zunächst eine Winterschule, seit 1868 die Sommerschule und seit 1889 die Ganztageschule. Vor 1867 sind mangels Protokollführungen keinerlei Kenntnisse über die Art und Weise der Schulführung vorhanden.

Die Anfänge der Schule sind zumindest greifbar in den Uerteprotokollen. Sie überliefern 1831 den ersten Eintrag zu einer Schulgründung. Uertner legten einen kleinen Fonds zusammen, gespiesen vom Erlös verkauften Holzes aus den Uertewaldungen, aus Beiträgen der kirchlichen Stiftung St. Joder sowie aus Almosen und Spenden. Die Führung der Schule lag bis 1867 in den Händen des Wolfenschiesser Pfarramtes.

Mangels Finanzen waren Seminar-Lehrkräfte nicht erschwinglich. Als Lehrer stellten sich lese- und schreibkundige Bauern aus den eigenen Reihen Altzellens zur Verfügung. Bis 1872 wurden Lektionen in Bauernstuben und Ställen Altzellens und 1868 bis 1972 auch im Herrenhaus in Grafenort erteilt. Unter ihnen ist Remigi Christen (1818–1914), als Hostatt-Migi eine bemerkenswerte Person. Er hielt Schule in der Hostatt mit neun Kindern.

Die Schulsteuer im Jahr 1850 betrug pro Kind und Jahr wie folgt: Kinder von Uertnerfamilien 5 Rap-

pen, von Beisässen 10 Rappen, von der Uerte Boden (Gehrli, Töbeli, Bergs) 15 Rappen, von Grafenort 20 Rappen. Im Schuljahr 1870/71 kostete das Wintersemester pro Kind 150 Rappen, das Sommersemester 50 Rappen. Die Zahlen zeigen: Das Schulgeld war für die kinderreichen Bauernfamilien mit kargem Einkommen zu hoch und für die Bezahlung von Seminarlehrern zu wenig.

Menzinger Lehrschwestern übernehmen

Ab dem 27. Oktober 1867 nahm ein erstmals gewählter Altzeller Schulrat das Heft in die Hand, weil auf kantonales Geheiss das Schulwesen neu organisiert werden musste. Bauern, die sich dem Schuldienst zur Verfügung stellten, konnten weder pädagogisch noch didaktisch den neuen Anforderungen einer Primarschule genügen, und sie wollten auch nicht mehr: 36 Schüler waren für sie des Guten zu viel.

So sah sich der Wolfenschiesser Pfarrer Peter Zumbühl in seiner Eigenschaft eines Schulratspräsidenten gezwungen, Schulschwestern zu berufen. Er fand auf seiner Suche Gehör bei den Menzinger Kreuzschwestern. Diese Lehrschwestern entstammen einer 1844 vom Kapuziner P. Theodosius Florentini für den Schuldienst gegrün-



Am Sonntagsstaat 1909: Links Sr. Jovina Schmid, rechts Sr. Landelina Röthlin, Mitte Pfr. Fanz Xaver Achermann.



Im Schulzimmer 1962: Sr. Anna Clara Fischer mit der 1. und 2. Klasse.

deten Schwesternkongregation nach der Drittordensregel des heiligen Franz von Assisi.

Es waren Schwestern, die ein anspruchloses Leben für anspruchsvollen Schuldienst besonders in rand- und rückständigen Gebieten der Schweiz führten; willkommene, billige Kräfte für arme Gemeinden. Dennoch mussten die betroffenen Gemeinden die Schulinfrastruktur gewährleisten. Dies galt auch für Altzellen.

In Sr. Hildegard Stäheli wurde die erste Fachlehrkraft ab dem Schuljahr 1867 gefunden. 19 Mitschwestern und vier Kandidatinnen folgten auf sie während 116 Jahren. Der Nidwaldner Landrat verordnete für Altzellen die Errichtung einer Schulgemeinde. Damit war Altzellen schulpolitisch auf sich selbst gestellt und von Wolfenschiessen unabhängig.

Vonnöten war ein Schulhaus. Der Kauf des Grundstücks von Melchior Niederberger, Unter Englerz, auf der Lohmatte gegen 400 Franken und die Errichtung eines Schulhauses wurden von der Schulgemeindeversammlung am 30. August 1871 gutgeheissen. Fronarbeiten und Spenden waren die einzigen Quellen, den Schulhausbau mitsamt Schwesternwohnung bis Herbst 1873 zu realisieren. Auf 2745 Franken belief sich der Betrag an

Liebesgaben für den Schulbau. In der Liste figurieren der Wolfenschiesser Pfarrer Peter Zumbühl, die Uerte Altzellen, die Stiftung St. Joder und die Alp Trübsee als die grössten Spender.

Das Schulhaus war karg eingerichtet, die Zimmergeräte für die Schwesternwohnung auf das Notwendigste ausgestattet. 1902 belief sich die Schülerzahl auf 71 Kinder. Erst 1903 erhielt Altzellen eine zweite Lehrkraft von der Menzinger Kongregation. Doch für ein zweites Schulzimmer standen weder Platz noch Geld zu Verfügung, so dass der Schulbetrieb auch im Hausgang des Schulgebäudes zu erfolgen hatte. Diese Situation sollte 40 Jahre so fort dauern und der Gesundheit der Lehrschwestern arg zusetzen sowie den Unterricht bis an den Rand der Ineffizienz führen, bis die Generaloberin der Menzinger Kongregation, Sr. Maria Theresia Nägeli, energisch einschritt. Ultimatativ setzte sie im Februar und März 1942 den Schulrat vor die Wahl: entweder Verbesserung des Schulhauses oder Rückzug der Lehrschwestern.

Der Schulgemeinde Altzellen blieb nichts anderes übrig, als die Renovation des Schulhauses mit neuen Schulzimmern und einer Zentralheizung sowie die Errichtung eines Holzaltars für die Messfeier durchzuführen.

1947 erwirkte die Menzinger Kongregation beim Schulrat die Erhöhung des Monatslohns pro Schwester auf 1800 Franken. 1959 wurde der Lehrkörper um eine zusätzliche Schwester erweitert. 1964 zählte die Schule 99 Kinder in sieben Schulklassen, unterrichtet von drei Lehrschwestern.

Absehbares Ende

Mehrere Entwicklungen und Gründe führten nach 1964 zum allmählichen und absehbaren Ende der Schule Altzellen. Der landsgemeindliche Beschluss von 1965 verordnete die Zusammenlegung der Schulen in den politischen Gemeinden zu einer Schulgemeinde innerhalb der nächsten zehn Jahre. Vor diesem Hintergrund ist das Scheitern eines Initiativbegehrens für den Bau einer Turnhalle in Altzellen an der Schulgemeinde 1972 zu sehen.

Am 31. Dezember 1974 endete die Selbständigkeit der Schulgemeinde Altzellen und wurde zusammen mit den Schulen von Wolfenschiessen und Oberrickenbach zu einer Schulgemeinde zusammengelegt, identisch mit dem politischen Gemeindegebiet Wolfenschiessen. Die Aussenschulen Altzellen und Oberrickenbach blieben bestehen. 1984 verliessen die letzten beiden

Menzinger Lehrschwestern Altzellen aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen sowie wegen chronischen Nachwuchsmangels bei der Schwesternkongregation.

Die neue Ära mit der weltlichen Lehrerschaft in Altzellen war begleitet von kontinuierlich zurückgehenden Schülerzahlen. 32 Kinder waren 1984 beim Wegzug der Schwestern noch in der Schule. Eine intakte Aussenschule wie Altzellen verabschiedet sich mit 23 Schülern und Schülerinnen und drei Lehrpersonen am 4. Juli 2008. Altzellen wird um einen Identifikationsfaktor ärmer sein.

Lehrpersonenverzeichnis seit 1867

Die Chronik des Otto Gander zählt 40 Lehrpersonen, davon 19 Lehrschwestern, 4 Kandidatinnen der Menzinger Kongregation und 17 weltliche Lehrkräfte. Hinzu kommen drei Schwestern für den Küchendienst der Schwesterngemeinschaft. 1867 bis 1903 war jeweils eine Lehrschwester für die Gesamtschule zuständig, 1903 bis 1959 zwei Lehrschwestern, 1959 bis 1982 drei Lehrschwestern. 1982 bis 1984 teilten sich zwei Lehrschwestern und zwei weltliche Lehrpersonen den Unterricht. 1984 bis 2008 sind in den Schuljahren jeweils zwei bis drei weltliche Lehrpersonen angestellt.



Das Schulhaus Altzellen seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts.

Geistliche Lehrkräfte 1867–1984

Sr. Hildegard Stäheli 1867–1877;
Sr. Martine Hegele 1877–1881;
Sr. Remigia Weibel 1881–1884;
Sr. Richarda Schneider 1884–1887;
Sr. Liberia Brielmeier 1887–1906;
Kandidatin Rosa Kolleger (Sr. Donatilla) 1903–1904;
Sr. Wilhelma Suter 1904–1942;
Sr. Georgia Bauer 1906;
Sr. Adriana Kloter 1906–1907;
Kandidatin Anna Schlauri (Sr. Micleta) 1907–1908;
Sr. Landelina Röthlin 1908–1909;
Sr. Jovina Schmid 1909–1911;
Sr. Sophronia Federer 1911–1936;
Sr. Selina Maria Hinder 1936–1937;
Sr. Paul Franziska Schmid 1937–1943;
Kandidatin Mathilda Krieg (Sr. Matthäa) 1942;
Sr. Isabelle Maria Wüest 1942–1943;
Sr. Landelina Maria Kiser 1943–1953;
Sr. Otto Maria Bischofberger 1943–1961;
Sr. Anna Stillhart 1953–1954;
Sr. Nikolaus von Flüe Widmer 1954–1982;
Kandidatin Frieda Landtwing (Sr. Christa Pia) 1959;
Sr. Anna Clara Fischer 1959–1984;
Sr. Bonfilia Kälin 1961–1984.

Köchinnen der Lehrschwestern 1970–1978

Sr. Creszenz Maria Rechsteiner 1970–1975
Sr. Alda Maria Burch 1975–1976;
Sr. Landelina Maria Kiser 1976–1978.

Weltliche Lehrkräfte 1982–2008

Felicitas Zelger 1982;
Andreas Bossi 1982–1990;
Judith Niederberger 1984–1990;
Franziska Schmid 1989–1991;
Rolf Irniger 1990–1991;
Bart Ferwerda 1991–1997;
Pius Frey 1992/1993 u. 1999/2000;
Christine Gisler 1995–1998;
Peter Planzer 1995–1997;
Patricia Moser 1996–1998;
Eliane Christen 1997–2002;
Simone Bachmann 1998–2003;
Pius Aschwanden 1998–2000;
Michael Baumann 1999–2008;
Sarah Rohner 2001;
Martin Odermatt 2002–2008;
Klara Niederberger 2002–2008.



Lehrpersonen Martin Odermatt und Klara Niederberger (rechts) mit Altzellens Schulkindern, 21. September 2007.